

wohl beide faktisch von einander nicht trennbar sind. (S. 65 Nota.) Ueberraschend wahr und tief ist (S. 31) die Auffassung, daß die heiligmachende Gnade in die Seele wurzelhaft die Disposition lege, einst Gott zu schauen und in der Anschauung mit Seligkeit ihn ewig zu lieben. Einen vorzüglich wohlthuenden, dem Gegenstände unbedenklich entsprechenden Eindruck macht der tief bescheidene, innig fromme und zarte Ton, der aus allen Werken des hochverdienten Verfassers, besonders aus diesem Werkchen, in harmonischer Abwechselung entgegenklingt. Nur vielleicht das Urtheil über den rühmlich bekannten Hirischer (S. 5) dürfte etwas zu hart gehalten sein; es ist dessen Auffassung der heiligmachenden Gnade wohl unvollständig, jedoch unbedingt irrtümlich möchte ich sie nicht nennen. Auch war es völlig unvermeidlich bei dem gewaltig reichhaltigen Materiale, über das der Auftor verfügt, zu verhüten, daß bisweilen Wiederholungen vorkommen, die in etwas der Uebersicht und dem Behalten des Gedächtnisses einträglich sein dürfen. Gewiß jeder, der diese Arbeit aufmerksam durchgeht, wird mit dem hohen Bewußtsein erfüllt, daß unbegreiflich Großes in der heiligmachenden Gnade enthalten sei. Wie recht verständlich werden die Worte (II Petr. 1. 4): „Per quem — Christum — maxima et pretiosa nobis promissa donavit — Deus —, ut per haec efficiamini divinae consortes naturae.“

P. Gottfried Noggler,

Kapuziner-Ordenspriester und Lector der Dogmatik in Innsbruck.

---

**Lehrbuch der Kirchengeschichte** für die Oberklassen der Mittelschulen von Dr. theol. Barth. Kaltner, k. k. Professor. Mit Approbation des hochw. fürsterzbischöfl. Ordinariates zu Salzburg. Prag 1880. Verlag von F. Tempsky. Preis 90 kr.

Vorstehendes Lehrbuch ist, wie aus dem Vorworte ersichtlich, „für die oberen Klassen der Gymnasien und jener Realschulen berechnet, welche zwei Jahrgänge mit wöchentlich einer Stunde für den kirchengeschichtlichen Unterricht haben.“

Nach einer kurzen Einleitung über Begriff und Wesen der Kirchengeschichte und über den Nutzen des Studiums derselbentheilt der Verfasser den Lehrstoff in drei Zeiträume zu je zwei Perioden, u. zw. I. Christliches Alterthum: 1. Periode: von der Gründung der Kirche bis 313; 2. Periode: von 313 bis 692. II. Mittelalter: 3. Periode: von 692 bis 1073; 4. Periode: von 1073 bis 1517. III. Die Neuzeit: 5. Periode: von 1517—1789; 6. Periode: von 1789 bis 1879. Jedem Zeitraume ist eine kurze Charakteristik desselben vorangestellt. Dem Inhalte nach sind „der Uebersicht wegen alle Perioden in dieselben Kapitel zertheilt“, nämlich in folgende fünf: 1. Ausbreitung des Christenthums, 2. Kirche und Staat, 3. Häresien, Schismen

und dogmatische Kämpfe. 4. Verfassung, Kultus und christliches Leben. 5. Literatur, Wissenschaft und Kunst. Als Anhang ist eine chronologische Tabelle beigegeben, enthaltend Regierungszeit und Namen der Päpste und der römischen, resp. abendländischen Kaiser, sowie die wichtigsten historischen Daten.

Da an praktisch brauchbaren Religionslehrbüchern für Mittelschulen in Österreich eben kein Überschuss herrscht, so muß das vorliegende Werk von vornehmesten freudig begrüßt werden, und ich glaube nach Durchsicht des Lehrbuches mein Urtheil über dasselbe dahin aussprechen zu sollen, daß der Verfasser hienit eine auf gründlicher Kenntniß der Geschichte unserer hl. Kirche beruhende, sehr dankenswerthe Arbeit geliefert hat, die ihrem Zwecke recht wohl entsprechen wird. Das Buch will offenbar ein Leitfaden für den vortragenden Lehrer sein, dem es reiches Materiale aus dem gesamten Gebiete der Kirchengeschichte zur Verfügung stellt. Der Standpunkt, den der Verfasser eimimmt ist der katholisch kirchliche. Die Darstellung ist übersichtlich und klar; dürften wir in dieser Hinsicht einen Wunsch äußern, so wäre es der, es möchte die Liebe und Ehrfurcht gegen die hl. Kirche, welche ja sicherlich den Verfasser zur vorliegenden Arbeit bewogen hat und anderseits das Hauptziel des Religionsunterrichtes ist, im Buche hie und da deutlicheren Ausdruck finden, wie dies uns z. B. in Fetzler's Lehrbuch auf jeder Seite entgegentritt. Uebrigens ist dies allerdings vorherrschend Aufgabe des mündlichen Vortrages. Die Übersichtlichkeit wird vorzüglich durch die Vertheilung des Lehrstoffes jeder Periode auf obige fünf Capitel gefördert. Zum bequemeren Gebrauche des Buches ist minder Wichtiges klein gedruckt oder in die Noten verwiesen.

Ohne in's Detail eingehen zu wollen, möchte ich mir doch folgende Bemerkungen erlauben: Eine gedrängte Übersicht über das Leben und Wirken des göttlichen Stifters der Kirche, und eine kurze Darlegung der erhaltenen Aufgabe der Kirche hätte der Verfasser im einleitenden Theile doch wohl geben sollen. Die Charakterbilder im 1. Zeitraume könnten zum Theile (z. B. Origenes) kürzer gefaßt oder vielleicht auf eine kleinere Anzahl beschränkt werden, zu Gunsten anderer Partien. Den Mohamedanismus würde man besser als Abschluß des 2. Kapitel nach §. 24. einschieben (analog der 1. Periode: Christenverfolgungen). In Kapitel 4 der 6. Periode würde passend die Stellung und Bedeutung des Primates in der neuesten Zeit geschildert werden — in einem eigenen §. — Der Ausdruck „christianisirende Irrlehren“ (§. 8.) scheint mir nicht ganz bezeichnend. Sätze wie: „die Kirche predigt den alten Glauben und vertheidigt die alten Prinzipien, ringt aber nach neuen Formen, um sich mit dem Geiste der Neuzeit zurechtzusezen“ (§. 198.) könnten leicht mißverstanden werden. Kleinere Verschen und Unebenheiten des Ausdrucks müssen

der 1. Auflage eines Buches nachgesehen werden. Vorstehend bemerktes ändert übrigens keineswegs mein oben angegebenes Urtheil über die Brauchbarkeit des Lehrbuches.

Der Umfang des Buches ist mäßig (210 S.), der Druck gefällig, der Preis pr. 90 kr. niedrig.

Ried.

Religiousprofessor Josef Schobler.

**Christlich-sociale Blätter.** Katholisch-sociales Central-Organ. Redigirt von Arnold Bongartz in Nellinghausen, Regensburg. Düsseldorf. Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. 1880. 13. Jahrgang. Halbjähriges Abonnement fl. 1.75 ö. W. Alle 14 Tage erscheint 1 Heft zu 2 Bogen Großoctav.

Diese unter Mitwirkung hervorragender christlicher Socialpolitiker, wie Freiherr v. Hertling, Dr. Norrenberg, Reichenbach in Paris, Pfarrer Dr. Schulte, Freiherr v. Voglsang u. a. von dem verdienstvollen Arnold Bongartz, Vicar in Nellinghausen herausgegebenen Blätter behandeln mit Verständniß und Gewandheit, zugleich in leicht verständlicher Form vom christlichen und katholischen Standpunkte aus die sozialen Fragen der Gegenwart. Und nicht blos die Grundsätze bringen sie zur Darstellung, nach welchen die sociale Frage im Ganzen und im Einzelnen betrachtet und bearbeitet werden muß, sondern sie bieten auch aus der Feder von in Theorie und Praxis wohlbewährten Männern Fingerzeige für die Lösung dieser Frage nach ihren verschiedenen Richtungen, sie veröffentlichen lebensvolle Bilder von Institutionen, durch welche christliche Männer in ihrem Kreise sociale Fragen auf christlichem Boden zu lösen versuchten und versuchen; sie ermöglichen durch zahlreiche und gut unterrichtete Correspondenzen eine gründliche Kenntniß der sozialen Verhältnisse aller hier in Betracht kommenden Länder; kurze kritische Uebersichten über die einschlägige Literatur erhalten den Leser auch auf diesem Gebiete vollkommen auf dem Laufenden.

Zum Beweise des Gesagten diene der Hinweis auf die in den Jahrgängen 1879 und 1880 enthaltenen Arbeiten. Das reiche Inhaltsverzeichniß des Jahrganges 1879 weist neben vielen anderen orientirende Artikel über die sozialen Folgen der entchristlichten Ehe, über die mittelalterlichen Immungen und die Immungsfrage überhaupt, über Volksbanken, über die göttliche Mission der Kirche und ihrer Diener zur Lösung der sozialen Frage, über die Wucherfrage, über das Pfandleihwesen, über Produktivassoziationen, über die landwirthschaftlichen Zölle auf; die Artikel: die Lehrlingsfrage, die auf Selbsthilfe und Gegenseitigkeit gegründeten Vereine zur Verbesserung des Volkswohles, ein christlicher Arbeiterverein in seiner Wirksamkeit, der Kapuziner Theodosius Florentini, Marienanstalten für weibliche Dienstboten, Kinderbewahranstalten u. s. w. geben eingehende Schilderungen über die sociale Wirk-